

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1926**

267 (18.8.1926) Hochschul-Beilage



**ECHTER Bienen-HONIG**  
 pikant, wohlschmeckend  
**CARL ROTH**  
 Drogerie, Tel. 1504-1505

Zeit 20 Jahren  
 liefern ich garanti. reinen  
 Blüten-Honig  
**HONIG**  
 10-Pfd.-Mischte RM. 10.—  
 halbe RM. 5.50, Porto extra.  
 Var. Jütisch, Süßholzw.,  
 Lehrer a. D., Sonntag-  
 vertrieb, Oberneuland 197  
 Kreis Bremen.

**Honig**  
 ganz hervorragend fein  
 ca. 9 Pfd. netto RM. 14.50  
 hocharomatisch, RM. 11.50,  
 garanti. rein, feinsto. Marken,  
 Kienmühlens  
 und Honig-Verarbeitung  
 G. Becker, Schwanenstraße 127  
 Düsseldorf-Brick.

**Piano**  
 Harmoniums  
 zu besonders  
 günstigen  
 Bedingungen  
 die Ihnen den Kauf  
 möglich machen.  
**Lang**  
 Kaiserstraße 167  
 Salamanderschuhhs.

**Schlafzimmer**  
**Speisezimmer**  
**Küchen**  
 in großer Auswahl  
 enorm billig  
**Möbelhaus**  
**Maijer Weinheimer**  
 Karlsruhe, Kronenstr. 32

# KAFFEE BAUER

Heute Mittwoch, 7 Uhr abends

## WIEDERERÖFFNUNG

sämtlicher renovierter Lokalitäten:  
 Weißer Saal Altdeutscher Saal Maurischer Saal  
 Billard-Saal Ratskeller-Kaffee

## FESTKONZERT DER HAUSKAPELLE

Violinvirtuose Franz Dolezel

Weinstube  
**Darmstädter Hof**  
 Mitte der Stadt, Ecke Zirkel u. Kreuzstr.  
 Anerkannt vorzügl. Weine  
 Erstklassige Küche  
 Schrempf - Printz - Biere  
 Wilh. Eberhardt, früher „Rheingold“

**Residenz-Lichtspiele**  
 Heute:  
**Liane Hald, Conrad Veldt**  
 Reinhold Schünzel, Werner Krauß  
 Friedr. Kühne, Theodor Loos  
 Gertrud Welcker u. a.  
 in

## Lady Hamilton

Frei nach der Historie Vollrat Schuh-  
 makers „Liebe und Leben der  
 Lady Hamilton und Lord  
 Nelsons letzte Liebe“

**Trianon-Auslandswoche**  
 Großes Orchester:  
**Waldstraße Waldstraße**

**Photographic!** Tel. 2420  
**Olga Klinkowström**  
 Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 243, nächst Kaiserpl.  
**Porträts - Gruppen - Vergrößerungen**  
 Postkarten in feinsten Ausführung.  
 Billige Preise. — Sonntags geöffnet von 11-4 Uhr.

**Restauration „Zum Felseneck“**  
 Heute Mittwoch von 8 Uhr ab:  
**Operetten- u. volkstüml. Konzert-Abend**  
 gegeben vom Musikverein „Concordia“  
 Leitung: Dirigent Willy Kolloff.  
 Eintritt frei. **Emil Wetterauer**

**Möbel**  
 kaufen Sie bekannt sehr  
 preiswert und gut bei  
**F. Feederle, Möbelfabrik**  
 Durlacher-Allee 53.

**Wellblech-Garagen**  
 zerlegbar, transportabel, ab Lager.  
**Gebr. Achenbach** G. m. b. H.  
 Eisen- u. Wellblechwerke, Weidenau/Sieg, Postf. 540  
 Vertreter: Eduard Mahlmann,  
 Karlsruhe, Draisstraße 9. — Telefon 4224.

**Linoleum, Tapeten etc.**  
 Reichhaltige Auswahl in Teppichen,  
 Läufer, Kokostäuser, Leisten,  
 Ruffen etc.  
 Restposten in Tapeten und Linoleum  
 stets auf Lager (billigst)  
**H. Durand** Douglasstr. 23 hinter Hauptpost  
 Telefon 2435

**Großer Liquidations-Verkauf**  
 der Beamten-Wirtschaftsstelle Ffm.  
 Musterausstellung im Café-Restaurant  
 Prinz Carl, Ecke Zirkel u. Lammstraße  
 Nur 2 Tage! Nur 2 Tage!  
**Donnerstag, 19., Freitag, 20. Aug. 1926**  
 Allen Beamten zur Kenntnis!  
 Sämtliche Waren auf  
**5 Monate Ziel**  
 Ohne Anzahlung  
 bei günstigster Preisberechnung.

**VERLAG C. F. MÜLLER**  
 KARLSRUHE I. B.  
 Bei uns erschienen  
**Die Amalienstraße**  
 In Karlsruhe  
 Im Auftrage der Stadtverwaltung  
 herausgegeben von Bürgermeister  
**Hermann Schneider**

Die Absicht des Karlsruher Stadtrats, die bis jetzt an der Herrenstraße endende Amalienstraße durch den Palaisgarten und den Nymphengarten hindurch fortzuführen und am Südende der Lammstraße mit der Kriegstraße zu verbinden, begegnet außerhalb der Stadtverwaltung — zurzeit noch mancherlei Bedenken und Hindernissen. Die vorliegende Veröffentlichung soll über die Einzelheiten des Projekts unterrichten und womöglich dazu beitragen, die ihm noch entgegenstehenden Schwierigkeiten zu überwinden.

\*  
 Preis RM. 2.—

Mein  
**neuer Parkettbohrer**  
 ist wirklich ein Meisterstück, die Handhabung durch die bewegliche Achse ist spielend leicht. Das Kippen ist gänzlich ausgeschlossen, die Abnutzung der Bürste ist eine vollkommen gleichmäßige, die Verwendung ist selbst unter den niedrigsten Möbeln möglich. Wie ein Spiegel glänzen jetzt meine Parkettböden, dabei hatte ich ein viel leichteres Arbeiten als früher und zum weiteren Vorteil verwende nicht mehr ein billiges, geringes Wachs, sondern eine extra gute Qualität, die nur um ein wenig mehr kostet.

Alles zur Pflege von Parkett- u. Linoleumböden erhalten Sie am besten bei  
**Ries** Ecke Friedrichsplatz 7  
 Erstes Spezialhaus  
 Besen, Bürsten, Pinsel, Schwämme, Kämme, Matten

gleichen die Wochen einem Flügelschlag, der einmal im halben Träumen über uns hinwegrauscht.  
 Radanyi konzertierte in Stockholm, als ein Telegramm Hallers ihn erreichte.  
 „Sie ist zurückgekommen... Wann kehrt du heim? — Dein Meister.“  
 Clemer hieberte, noch einen Abend, den er unmöglich ablagern konnte, dann wollte er reisen. Noch nie war ein Tag und eine Nacht so schlafend lang gewesen. Er quälte sich und suchte sich vorzustellen, wie sie sich entwickelt hatte, wie sie sich gab, sie war nun achtzehn. Ob sie gewachsen war, ob sie wohl wachte, was Liebe ist, er erschrak, wenn er das dachte. Wenn sie schon einen anderen im Herzen trug? Die Fahrt im Schnellzug wurde zur Marter. Für ein paar Stunden verkürzte der Schlaf die Qual der Erwartung und der Ungewissheit.  
 Und nun stand er nach 25 Stunden Fahrt am Gartentore vor Hallers Landhaus und drückte sachte die Klinge ins Schloss. Stefan kniete lächelnd zwischen seinen Bäumen. Das Büdchen ging nicht mehr. Der Rücken war allzu steif und ungelent geworden. Nur sein Gehör ließ immer noch nichts zu wünschen übrig. Er horchte auf, als jemand hinter ihm den bestellten Weg entlang kam.  
 „Unser junger Herr!“  
 Er wäre um ein Haar vornüber zwischen all seine Blumenfinder gefallen.  
 Clemer drückte die alten, treuen Hände, die noch so unentwegt ihre Pflicht erfüllten. Sie gingen zusammen ins Haus und wie dazumal, meldete Stefan seinem Direktor: „Wir haben Besuch bekommen!“  
 Zu dreien saßen sie in dem gemütlichen Verandazimmer, das heißt, der Alte war stehengelieben und wollte sich hinauslehnen, um einen Imbiß herzurichten, aber Radanyi drückte ihn neben sich in einen Stuhl. „Wir gehören nun doch einmal zusammen. Meister, nicht?“ Und Haller nickte mit einem gütigen Lächeln seine Zustimmung.  
 In seinem Zimmer, das stets für ihn bereit stand, fand Clemer eine Karte vor, die auffällig in der Mitte des Schreibtisches lag.

Mein lieber Radanyi!  
 Es würde mich recht herzlich freuen, wenn Sie an dem heutigen Gesellschaftsabend, den ich zu Ehren meiner zurückgekehrten Tochter gebe, teilnehmen könnten. Von Ihrem Meister habe ich erfahren, daß Sie sehr wahrscheinlich aus Stockholm retour sein werden.  
 Ihr erg. Warren.  
 Radanyi drehte die Karte zwischen seinen gepflegten Händen, kniff erst den rechten Rand und dann den linken, hierauf auch noch die Ecken ein, strich darüber hin, und kniff von neuem, bis das Geschriebene kaum mehr leserlich war und wunderte sich zum Schluß, wie er das zugegebrachte hatte. So sehr war er mit seinen Gedanken abwesend gewesen. Immer quälte er sich mit dem Bilde der Geliebten, aber es zerrann immer wieder wie ein Schemen.  
 „Bist du neugierig, mein Junge?“ neckte Haller, als er aus seinem Zimmer in das des Meisters trat.  
 Radanyi nickte. „Haben Sie Eva Maria schon gesehen?“  
 „Ja!“  
 „Ja?“ Radanyi empfand es faum, daß er dies sagte. „Ist sie noch so, wie damals, Meister?“  
 Haller hörte die Angst aus der Stimme seines Schülers; er musterte die schlank, ebenmäßige Gestalt mit einem wohlgefälligen Blick und schüttelte dabei den Kopf.  
 „Nicht!“ sagte Clemer resigniert.  
 „Das kannst du dir auch nicht erwartet haben, mein Lieber. Sie hat sich natürlich verändert und nicht wenig. Drei Jahre bei einem Mädchen, das will etwas heißen. Ein Kind darfst du dir selbstverständlich nicht mehr vorstellen. Sie ist eine junge Dame — und zwar eine sehr schöne junge Dame, die Anbieter in Menge haben wird. Du darfst dich auf die Füße stellen!“ schloß er lachend.  
 „Dat sie nach mir gefragt?“  
 „Nein!“  
 Radanyi wurde blaß und blickte von dem Meister weg nach den aufgeschlagenen Noten am Flügel. „Ich werde nicht hingehen heute abend!“  
 Haller betrachtete ihn amüsiert... „Schade. Es wird ihr sicher leid tun.“  
 „Wenn sie etwas von mir wissen wollte, hätte sie noch mich gefragt“, erregte sich Clemer. „Daß

**Einzelverkauf von Fabrikaten**  
 sächs. Gardinen-Webereien  
 bringt  
 buntfarbige  
**Madras- und Etamine-Vorhänge**  
 passend für Ess-, Herren-, Wohn- u. Schlafzimmer in hervorragend. Muster- auswahl und modernsten Zeichnungen.  
 Preislagen für einfachen u. besten Bedarf.  
**Paul Schulz**  
 Waldstraße 33, gegenüber dem Colosseum

**Die Liebe des Geigerkönigs Radanyi.**  
 Original-Roman von J. Schneider-Joerßl.  
 (18) (Nachdruck verboten.)  
 Radanysis ganze Festesfreude verblaßte. Verärgert warf er das Kärtchen zur Seite.  
 „Was hast du erwartet?“ fragte Haller amüsiert.  
 „Zum mindesten einen Brief.“  
 „Du großer, dummer Junge! Aus einem Kloster, unter den Augen einer Aebtissin, was hätte sie dir da schreiben sollen? Wenn man seine Liebe an eine kaum Sechzehnjährige schenkt, darf man nicht mit ihr rechten, wie mit einem reifen Weibe!“  
 Clemer sah ein, daß der Meister Recht hatte. Er nahm die mißhandelte Karte und glättete sie sorgsam. Jeder Buchstabe erschien ihm nun als ein Liebesbeweis. Vorsichtig steckte er sie in die Brieftasche. Sie hatte an ihn gedacht. Es stimmte ihn froh. Er sandte ein Telegramm als Dank und eine Riesenboubonniere, an der sie drei Wochen zu knabbern haben würde.  
 Den zweiten Winter gartierte er in Rußland. Haller kam diesmal nicht mit. Das raube Klima sagte ihm nicht zu, aber er hatte für seinen Schüler einen erfrangigen Begleiter gesucht, der auch im Charakter und Fühlen mit ihm übereinstimmte. Im Frühjahr kam er wieder und gab einige Konzerte im Inlande. Den Sommer verbrachte er mit dem Meister in der geliebten Steppe. Radanyi konnte sich im Glück, den Einzel wenigstens für Wochen wieder zu haben.  
 Dann kam mit dem ersten Schneeflocken die Reise nach dem Süden, an der auch Haller wieder teilnahm, sich von der strahlenden Sonne Italiens und Spaniens seine vertrockneten Knochen, wie er sich ausdrückte, wieder neu befechtigen zu lassen.  
 Drei Jahre sind eine Ewigkeit, wenn man sie vor sich sieht, wie eine Gegend, die vor unseren Augen stehend, doch erst nach endlos langem Wandern zu erreichen ist. Sind sie vorüber,

sie es nicht getan hat, ist ein Beweis, daß sie ihn nicht mehr für mich interessiert.“  
 „Möglich!“ sagte Haller mit aller Ruhe. „Aber sehr wahrscheinlich nicht. Denn heute morgen während ich nicht zu Hause war, war sie da und hat den Stefan gefragt, wann du kommst und den Strauß von Rosen für dich als Willkommungs- dageschick, — er steht in deinem Zimmer.“  
 „Meister! — Meister! — Meister!“  
 „Am Gotteswillen, erdrück mich nicht.“ Haller mandte sich mit einem Schmerzenslaut unter Radanysis Umarmung. „Erst fährst du mit dem Radanyi nach Wien, dann kommst du nach Stockholm, aus lauter gekränkter Eitelkeit nicht hinaus, weil ein kleines Mädchen nicht nach Serentium gefragt hat, und nun machen ein paar Rosen dich einmal geliefter, als du frisch aus der Pöbel- kam!“  
 Clemer strahlte. „Wann wollen wir nach der Herrenstraße fahren?“  
 „Etwas vor acht Uhr!“  
 Als ihr Wagen vor dem Palais Warren hielt, strahlte bereits heller Glanz aus der Halle und den hohen Fenstern des ersten Stockwerkes. Autos und Equipagen kamen angefahren, knisternde feinsten Pelzen und Abendmänteln knisterten und rauchte Atlas und weiche, schimmernde Seide. Viel im Vestibül die Hüfte, leuchtenden gartweife Raden und Schultern, vor handbarmem Epizengeriesel faum verdeckt. Radanyi schwirrte, begehrnde und bewundernde Mäntel, verblüdete glitteten den Frauengestalten nach, die da wie Elfen über die Treppe aufwärts schritten, Raum eine Uniform, die von dem Schwarz und Frack der Herrenwelt abstrah. Es war nicht mehr das Wien der Kaiserzeit. Nur hin und wieder zeigte sich an dieser oder jener Warrens Ordens- oder Ehrenzweigen. Aber vor Warrens Haus machte trotz allem die Palmgesellschaft der Emporkömmlinge halt. Für sie war in der Herrenstraße kein Raum. Wobte die alte und stokratie und das Edelbürgertum zu Hause hungernd und mit Apfelschalen als einzigem Mahlzeit den Tag beschließen, das Schick der Ehre von allen denen, die heute Galt bei dem Grafen waren, blühte rein und unbeschmutzt. Sie hatten die Warren es immer gehalten.  
 (Fortsetzung folgt.)